Predigtthesen

vom 27. August 2011
Thema: Gemeindevision 2012
Gemeindefest
von Karsten Böhm

Wisst Ihr was? Ich habe mich auf diese Predigt keine Sekunde vorbereitet. Ich halte sie einfach so… spontan, mal schauen, was mir einfällt, mal schauen, ob der Heilige Geist wirkt und mir gute Gedanken einflüstert… ich wusste bis gestern Abend auch gar nicht, was das Thema dieser Predigt sein soll. Ich fragte dann Kai und er sagte – ihm gefällt ja Spontanität – predige doch über unsere Vision 2012. Also, alles von nun an bis zum Ende der Predigt wird spontan passieren, ich werde improvisieren, denn ich hatte keine Zeit mich ordentlich vorzubereiten. Danke übrigens, dass Ihr mir dennoch zuhören werdet. Vielleicht sage ich in der Predigt etwas Gutes, dann freut Euch, wenn ich ein wenig rumeiere, dann entschuldigt es bitte. Nun los geht's. Also… ähm… Vision 2012. Immerhin habe ich sie nun dabei. Nun ja…
Ich merke an Euren Gesichtern, die zwischen Mitleid, Angst, Peinlichkeit und Ärger hin und her pendeln, dass Ihr meine Idee, dass ich mal spontan das erzähle, was mir in den Sinn kommt, nicht unbedingt für gut und richtig erachtet. Und ich kann Euch beruhigen. Ich werde nicht improvisieren, sondern ich bin vorbereitet. Es wäre ja auch eine Frechheit, wenn ich als Euer Pfarrer mich nicht vorbereiten würde und ich dann durch ein wenig improvisiertes Gelaber hier Eure Zeit vergeuden würde. Wer plan- und ziellos eine Predigt hält, würde aller Wahrscheinlichkeit nach scheitern.

Das Tragische ist, dass viele Kirchengemeinden genau so handeln. Sie wissen nicht genau, was sie wollen, was ihre Ziele und ihre Vision sind, sondern sie tun dies und jenes, relativ plan- und ziellos, schauen, was könnte der nächste Schritt sein und sind gespannt, was am Ende dabei herauskommt. Wir tun dies und das, vielleicht erreichen wir ja dennoch das Eine oder Andere. Und viele von uns leben auch so. Aber der nächste Schritt ist nicht das Entscheidende, sondern der nächste Schritt in die richtige Richtung, hin zu Deinem Ziel, ist das Entscheidende. Ich kenne Menschen und Gemeinden, die rennen den ganzen Tag herum und kommen doch nicht am Ziel an. Warum ist das erzähle? In dem halben Jahr, das ich nun hier bin, erlebe ich immer wieder wenn ich nach der Gemeindevision frage, dass Menschen sie nicht kennen. Schade, aber das könnte man noch als Informationsdefizit entschuldigen. Viel schlimmer sind aber Kommentare wie: Die Vision 2012 – das ist eine Spinnerei, wozu denn das, das brauchen wir nicht. Wer kein Ziel hat, kommt nicht an. Wenn man das Ziel nicht kennt, ist kein Weg der richtige. Wenn wir nicht wissen, wohin wir wollen, brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn wir woanders ankommen und dann Frust entsteht. Die Vision 2012, die der Kirchenvorstand und die Gemeinde verabschiedet hat, ist wichtig, wichtig für uns alle, denn sie verdeutlicht, warum wir Kirchengemeinde sind, warum wir beten, arbeiten, feiern und uns treffen. Sie verdeutlicht, was Gott von uns möchte.
Deshalb nun für Euch erneut die Vision 2012. Wer sie kennt, kann sie innerlich mitsprechen, wer sie nicht kennt oder unsicher ist, hört bitte noch mal genau zu. „Wir wollen Gott und den Menschen näher kommen, um Gott den Menschen nahe zu bringen!" Dieser prägnante Satz findet Ausdruck in drei konkreten Schwerpunkten, die wir uns für die Jahre 2008 bis Ende 2012 gesetzt haben: Global dienen Regional feiern Lokal leben
Es ist gut, dass wir als Gemeinde diese Vision haben und versuchen, diese Vision umzusetzen. Denn sonst machen wir vielleicht alle das Richtige, aber verfehlen dennoch das Ziel.

Gibt es unter Euch Biathlon-Fans? Also Skifahren und Schießen in Kombination. Die Deutschen sind da sehr erfolgreich, aber die bis heute erfolgreichste Biathletin kommt aus Schweden und heißt Magdalena Forsberg. 6 Gesamtweltcupsiege, 12 Weltmeisterschaftsmedaillen, darunter 6x mal Gold und und und…sie wurde zur besten Biathletin im 20. Jahrhundert gewählt. Richtig berühmt wurde sie allerdings durch folgende Begebenheit: Sie lag in einem Weltcuprennen– wie immer eigentlich– in Führung mit mehr als drei Minuten Vorsprung, was eine Ewigkeit im Biathlon ist, hatte alle Schüsse bisher getroffen und den Sieg so gut wie in der Tasche. Noch einmal Schießen, eine letzte Runde und dann feiern. Sie legte also an und schoss. Treffer. Nächster Schuss, Treffer. Nächster Schuss, Treffer. Sie traf 5x ins Schwarze und fuhr jubelnd ins Ziel. Was sie nicht bemerkte, sie traf jeden Schuss, aber leider nicht auf ihrer Zielscheibe, sondern auf der ihrer Nachbarin. Weil sie dann ihre Strafrunden nicht fuhr, bekam sie pro Fehlschuss 2 Minuten Strafzeit und fiel vom sicher geglaubten ersten Platz zurück auf den vorletzten Platz, Platz 95 und damit verlor sie in jenem Jahr auch den Gesamtweltcupsieg. Die richtigen Schüsse haben das falsche Ziel getroffen.
Damit uns das nicht passiert und wir unser Ziel aus den Augen verlieren, haben wir die Vision 2012 und unseren Traum von Kirche formuliert, gedruckt, veröffentlicht, damit wir immer wieder gucken können, befinden wir uns auf dem richtigen Weg! Du würdest ja auch nicht in ein Flugzeug steigen, dessen Pilot nicht genau weiß, wohin die Reise geht. Oder ein guter Fußballtrainer würde auch nie zu seiner Mannschaft sagen: „Ich will, das Ihr da rausgeht und lauft. Rennt wie ihr noch nie gerannt seid. Denn der Weg ist das Ziel!" So steht schon in der Bibel: „Wenn keine Offenbarung – wenn keine Vision da ist, verwildert ein Volk; aber wohl ihm, wenn es das Gesetz beachtet! (Sprüche 29,18)

Man braucht ein Ziel, dass es zu erreichen versucht wird, und unsere Gemeindevision „Gott und Menschen näher zu kommen, um Gott den Menschen nahe zu bringen!" ist notwendig, damit wir wissen, wohin wir wollen, damit wir die richtige Zielscheibe anvisieren, damit wir auf dem richtigen Weg sind.

Wo stehen wir also im Hinblick auf unsere Ziele? Bis Ende 2012 haben wir noch ein wenig Zeit, aber Vieles haben wir mittlerweile auch schon erreicht. Im Bereich Global Dienen war letzte Woche Pastor Oscar aus Nairobi da und wir haben geschaut, wie eine Partnerschaft zwischen dieser atemberaubenden und riesigen Gemeinde Nairobi Chapel und uns aussehen könnte. Und wer Oscar erlebt hat, weiß, dass diese Partnerschaft für uns ein Segen werden wird. Momentan bereitet ein Team die fairen Wochen, die im September stattfinden, vor und und und. Im Standbein Regional feiern möchte ich an die Lobpreisabende erinnern: Momentum und vor einer Woche „Für Dich" mit GisMoll7 und bei diesem Lobpreis-Abend war die Kirche gerammelt voll und rund ein Drittel der Besucher habe ich vorher noch nie gesehen. Ich musste etwas früher gehen und draußen vor der Kirche standen Menschen und schauten von hinten durch die bunten Glasfenster in die Kirche, weil sie von der Musik berührt wurden. Wunderbar. Oder das Passionsspiel Yehuda …. mit 4

übervollen Aufführungen und jetzt schon 4 überlaufenen Theatergruppen, die Timo und sein Team wöchentlich bändigt. Und auch GoSpecial geht nach dem lehrreichen letzten Jahr wieder an den so oft herbeigesehnten Ort Kinopolis zurück, um mehr Menschen zu erreichen! Auch im Bereich Lokal leben werden wir immer besser: Unsere Kinderarbeit boomt. Der Winterspielplatz wurde super angenommen, der Buchladen „7. Himmel", den es nunmehr seit 5 Jahren gibt, die Frühstücke der Regenbogengruppe, die liebevoll gestalteten Tauffeste, der wöchentliche Mittagstisch und vieles mehr. Da ist spürbar, wie umgesetzt wird, Gott und den Menschen näher zu kommen, um Gott den Menschen nahe zu bringen.

Immer wieder höre ich aber auch Stimmen aus der Andreasgemeinde, die sagen: Das reicht doch. Wir machen so viel, es ist genug. Es gibt keine Neuen mehr, die wir erreichen können. Ist das so? Weil fast jeder von uns schon mal im GoSpecial war und insgesamt rund 50000 Menschen GoSpecial besucht haben, reicht es, gibt es überhaupt noch Menschen, die dafür offen sind? Weil die Kirche beim Winterspielplatz voll ist! Reicht das? Weil das Regenbogenfrühstück im Seminarraum aus allen Ecken platzt. Reicht das?
Vor vielen Jahren wollte ein großes Schuhunternehmen seinen Markt ausweiten. Die Geschäftsführung beschloss, zwei verschiedene Mitarbeiter in die entlegendsten Teile Australiens zu schicken, wo jeder untersuchen sollte, welche Möglichkeiten bestanden, Schuhe zu verkaufen. Nach einiger Zeit trafen zwei Telegramme ein. Im ersten hieß es: „Unmöglicher Markt. Alle gehen barfuß!" Im zweiten Telegramm stand: „Unendlicher Markt! Alle gehen barfuß!"
Wer hat nun recht? Hier in Niederhöchstadt leben 6500 Menschen, von denen viele nicht den Weg in unsere Gemeinde finden. Hier in FrankfurtRheinMain leben weit mehr als 650000 Menschen – Tausende davon haben noch nicht von Gott und seiner Liebe ihnen gegenüber gehört. Und auch die unendlichen Nöte dieser Welt flimmern uns täglich ins Haus. Haben wir also tatsächlich genug getan, um unsere Hände in den Schoß zu legen oder sollten wir immer wieder nach neuen und kreativen Möglichkeiten suchen, diesen Menschen näher zu kommen, um ihnen Gott nahe zu bringen? Ja, wir haben jede Menge Grund, dankbar zu sein für das, was wir erreicht haben. Aber wir haben keinen Grund, uns zufrieden zurückzulehnen und zu sagen: „Wir haben es erreicht." Dankbarkeit ist angebracht, aber nicht Zufriedenheit.

Unser Auftrag ist nicht, das Erreichte zu sichern oder gar zurückzurudern, sondern weiterhin an der Realisierung unserer Vision zu arbeiten. Ich bin davon überzeugt: Gottes Geschichte mit der Andreasgemeinde ist noch lange nicht zu Ende. Unsere Vision gilt nach wie vor. Wir sollten weiterhin versuchen, Menschen zu erreichen und sie zu Nachfolgern Christi zu machen! Mit guten und bewährten Angeboten, aber auch mit Neuen und Ungewöhnlichen!
Warum ich das glaube? Weil dieser an vielen Stellen fantastisch und unerreichbar klingende Traum von Kirche und unsere Vision nicht ein von uns Menschen ausgedachter und gemachter Traum ist, sondern es Gottes Traum ist, er ihn uns aufs Herz gelegt hat. Gott träumt mit uns gemeinsam von diesem Stückchen Himmel auf Erde und er wird das Unmögliche möglich machen.
Hört noch mal ganz bewusst einige Sätze daraus, die mich tief berühren und für die ich mich einsetzen möchte:
Wir haben einen Traum, dass wir barmherzig umgehen mit den Fehlern, dem Versagen und den Nöten anderer. Wir haben einen Traum, dass wir brennen für Gott, ohne fanatisch zu werden und dass wir Schritt für Schritt verwandelt werden zu Abbildern der Liebe Gottes. Wir haben einen Traum, dass die Menschen sich bewegen lassen von den Nöten ihrer Mitmenschen und sichtbare Zeichen der Großzügigkeit Gottes setzen und sich engagieren für Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung. Wir wollen, dass wir nicht nur vom Leben träumen, sondern diesen Traum leben....

Ein atemberaubender Traum, der Wunsch nach einer besseren Welt. Wir alleine können ihn nicht umsetzen, aber im festen Glauben und Vertrauen auf Gottes Kraft und Wirken werden wir diese Vision, diesen Traum umsetzen und realisieren können, denn er ist von Gott inspiriert! Gott selbst wirkt und handelt, denn im Epheserbrief (3,20) heißt es:
„Gott kann viel mehr tun, als wir von ihm erbitten oder uns auch nur vorstellen können. So groß ist seine Kraft, die in uns wirkt."
Es gibt wichtige Fragen im Leben: Warum sieht Timo eigentlich immer besser aus als ich – außer wenn er Horst Schlämmer ist? Warum wird Zitronenlimonade aus künstlichen Zitronenaromastoffen hergestellt und Spülmittel aus echten Zitronen? Warum drückt man fester auf die Fernbedienung, wenn man weiß, dass die Batterien leer sind?
In der Tat wichtige Fragen. Aber die wichtigste Frage überhaupt ist: Was ist dein Beitrag zu unserer Vision 2012? Du hast richtig gehört, dein Beitrag zur Vision 2012. Die Vision ist nämlich nicht meine oder Ankes oder allein die des Kirchenvorstandes, sondern sie ist unsere Gemeindevision – Gott hat sie uns allen ins Herz geschrieben und aufgetragen, sie umzusetzen. Wir alle sind Gemeinde – du bist Gemeinde. Und Gott möchte, dass ein Teil unserer Vision und unseres Traumes in deinem Leben Wirklichkeit wird!
Die vielen Aktivitäten, die ich vorhin genannt habe, sind wunderbar und unglaublich. Aber ich möchte auch nicht verschweigen, dass viele Mitarbeiter am Limit sind, zuviel machen, dass es ihnen nicht gut tut. Darum möchte ich Dich heute ganz gezielt ansprechen und fragen, wenn du dich noch nicht engagierst – was wäre dein Beitrag, wo könntest du dir vorstellen, deine Begabungen und Talente einzubringen!?
Der Grund für dein Engagement soll aber nicht sein, dass der Laden hier läuft. Sondern der Grund für dein Engagement hat zwei viel wichtigere Gründe: 1. du bist Gemeinde, du bist ein wichtiger Teil der Gemeinde, ohne denn etwas fehlen würde. Paulus benutzt dazu in der Bibel das Bild des Körpers, wenn er von der Gemeinde spricht. Jeder von uns ist ein Teil des Körpers und der Körper funktioniert nur, wenn alle Teile mitmachen. Jeder ist wichtig. Jeder wird gebraucht. Das stellt jeden Einzelnen von uns in eine hohe Verantwortung, denn dadurch ist jeder von uns verantwortlich, Gott und den Menschen näher zu kommen, um Gott den Menschen nahe zu bringen. Jesus ist der Kopf und mach dir klar – du bist ein Teil des Körpers und ohne dich läuft der ganze Organismus nicht rund. Der 2. Grund, warum du dich engagieren solltest ist ein egoistischer: Gott hat dich einzigartig und mit wunderbaren Talenten geschaffen. Und wenn du dich mit deinen Begabungen einbringst, dann wirst du eine Zufriedenheit, ein Ruhe und tiefe Freude erleben, die du so noch nicht erlebt hast. Genauso wie es eine ältere Dame ausdrückte, die beim Yehuda-Musical mitspielte mir mit Tränen in den Augen sagte: „Dieses Wochenende war eines der schönsten in meinem ganzen Leben!" Deshalb die Frage, wo willst du dich einbringen? Wo ist Dein Platz im Traum unserer Gemeinde?

Ihr werdet alle unseren „Traum von Kirche" mit nach Hause bekommen. Meine Bitte an Dich ist: lies ihn Dir in Ruhe noch mal durch und frage Dich dabei - und vielleicht ist es auch eine gute Idee Gott zu fragen: Wo ist mein Platz in diesem Abenteuer, das sich Gemeinde Jesu Christi nennt!? Amen.